Im 17. Jahrhundert erfolgte ein Kollaps der wissenschaftlichen Produktion, der politisch-ökonomisch bedingt war und auch quantitativ belegt wird. Mit Recht nimmt darum die Darstellung der Verhältnisse des 17. Jahrhunderts in Spanien nur ein Fünftel des Werkes ein. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts brach die «moderne Wissenschaft» durch, vor allem aufgrund der Tätigkeit der sogenannten «Novatores» in Saragossa, Valencia, Sevilla und Barcelona. Ihre Zirkel waren von einem Teil des Hochadels (z. B. Don Juan José d'Austria) protegiert.

Eine wertvolle Bibliographie von 50 Seiten vervollständigt dieses in jeder Beziehung außerordentlich wertvolle und vielseitige Werk.

Erwin H. Ackerknecht

2. R. J. Ch. V. ter Laage, *Jacobus Albertus Willebrordus Moleschott, 1822–1893*. Instituut for Geschiedenis van de biologie, Nieuwe Gracht 187, 3512 LK Utrecht. 341 S.

Jacob Moleschott, der in Holland geborene Physiologe, studierte in Heidelberg und bekleidete dort auch seine erste Professur. Da er dort wegen seines Materialismus anstieß, ging er fünf Jahre nach Zürich, wo es nicht viel besser war. Er fand dann einen Hafen in Italien (17 Jahre Turin, 14 Jahre Rom). In der Medizin war er einer der Pioniere der Anwendung der Physiologie auf die klinische Medizin, der sogenannten Labormedizin. Seine Hauptforschungsgebiete waren Stoffwechsel und Ernährung. Er war auch an Hygiene interessiert. Bekannt wurde er aber vor allem durch seine populärwissenschaftlichen Bücher, durch die er mit Ludwig Büchner und Karl Vogt in der Nachfolge L. Feuerbachs einer der Klassiker des deutschen Materialismus wurde. Moleschott wirkte sehr überzeugend durch seine optimistische, starke Persönlichkeit und genoß hohes Ansehen, nicht nur bei seinen Kollegen, sondern auch bei Gelehrten (Hermann Hettner, Strümpell senior, Jacob Burckhardt), Künstlern (George Eliot, Victor Hugo, Verdi, d'Annunzio) und Politikern (Giolitti, Cadorna, Coppino). Tragödie blieb ihm nicht erspart; er verlor seine Frau und 3 seiner 4 Kinder.

Die Verfasserin, Leiterin der medizinhistorischen Abteilung des Biohistorischen Instituts Utrecht, hatte die sehr lobenswerte Idee, ihrem holländischen Buch eine englische Zusammenfassung von 4 Seiten anzufügen und 50 Seiten englischer Übersetzung von durch sie in Bologna entdeckten Briefen. Das Buch besticht durch seine gründliche Forschungsarbeit und seinen unbestechlich nüchternen Schluß: Moleschott war ein außerordentlich einflußreicher, aber kein eigentlich großer Mann.

Erwin H. Ackerknecht